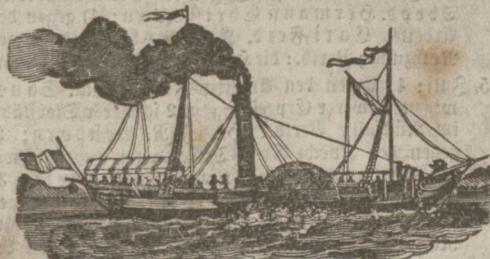


Danziger Dampfboot.

Nº. 151.

Sonnabend, den 1. Juli.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Pfortehaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte Zeile 1 Sgr., werden bis Mittage 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Petemeyer's Centr.-Büro. u. Annons-Bureau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annons-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonsen-Bureau.
In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Dritte Quartal 1865 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt hier in der Expedition, wie auswärts bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal 1 Thlr. Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser liberalen Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Dampfboot** freundlichst lenken zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 30. Juni.
Die hier tagende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wählte heute als Versammlungsort für 1866 Wien und für 1867 Breslau.

Bern, Freitag 30. Juni.
Der Bundesrat hat bei der Bundesversammlung beantragt, den mit Frankreich vereinbarten Conventionaltarif für den deutschen Zollverein mit dem 1. Juli in Kraft treten zu lassen.

Köln, Freitag 30. Juni.
Die Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat den Beschluß des Verwaltungsrathes, die diesjährige Dividende auf 12½ % festzusetzen, sowie die Bahnbauten von Venlo bis Osnabrück und von Siegburg nach Vondorf am Rhein nach dem Antrage der Direktion zu übernehmen, angenommen.

Paris, Freitag 30. Juni.
Die Session des gesetzgebenden Körpers ist von heute bis zum 8. Juli verlängert. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Ausstellung von 1867 angenommen.
Nach einem Telegramm aus Florenz vom heutigen Tage macht die „Opinione“ folgende Mitteilungen über die römisch-italienischen Verhandlungen. Der Papst hat die vorgeschlagene Eidesformel für die Bischöfe verworfen, dagegen eingewilligt, Bischöfe zu ordinieren, welche den Gesetzen des Staates Gehorsam versprechen; er hat ferner eine Abänderung der bei Erteilung des Exequatur zu beobachtenden Formen verlangt. Was die Rückkehr derjenigen Bischöfe betrifft, deren Abwesenheit die öffentliche Ruhe nicht gefährdet, so ist ein Einvernehmen zwischen den verhandelnden Theilen erzielt worden und die Rückkehr dieser Bischöfe ist soweit ein effektives Resultat dieser Verhandlungen, welche zwar abgebrochen sind, aber wieder aufgenommen werden sollen, sobald die Stimmung und Verhältnisse dazu geeignet erscheinen werden.

Die Zeitungen versichern, die Freiherren v. Bach und Hübner hätten thätig für die Bereitung des Einverständnisses zwischen Rom und Italien gewirkt.

Dem Vernehmen nach hat der österreichische Gesandte in Berlin gegen das Projekt eines italienischen deutschen Handelsvertrages Vorstellungen erhoben.

Berlin, 30. Juni.

Der „Kölner Z.“ schreibt man aus Karlsruhe: „Der König von Preußen befindet sich ungemein wohl und macht täglich, nur von seinem Adjutanten begleitet, stundenlang die weitesten Spaziergänge durch die

Waldungen, bewegt sich auch am Morgen eben so ungezwungen, wie jeder andere Kurgast im dichtesten Gedränge am Brunnen, ohne daß auf sein ausdrückliches Verlangen irgendwie besondere Vorlehrungen zu seinen Bequemlichkeiten getroffen sind. Er spricht und scherzt gern viel und mit ihm bekannten Damen, und zeichnet besonders auch die hier weilende Schwester des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg bei jeder Gelegenheit aus. Des Mittags sind stets acht bis zehn fremde Personen zu der nach der Kürordnung sehr einfachen Tafel, die um 2 Uhr beginnt und gegen 3 Uhr schon beendet ist, eingeladen.“

Die Frau Kronprinzessin ist heut Vormittag mit dem Königsberger Tagezug nach Posen abgereist. Die Rückkehr des Kronprinzipalpaars nach Potsdam wird am Sonntag Abend erfolgen.

Die Ratifikationen des Handelsvertrages zwischen dem Zollvereine und England vom 30. Mai sind heute auf dem auswärtigen Ministerium ausgewechselt worden.

Die Nachricht von der bis jetzt nur partiellen Ministerkrise in Österreich ist hier nicht ganz unerwartet gekommen. Es war beinahe unvermeidlich, daß die Wendung, welche in der ungarischen Frage sich vorbereitet, zu einer Modifikation des Ministeriums führen mußte und es fragt sich nur, bis wie weit sich dieselbe erstrecken wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich heute in einer Correspondenz aus Wien melden, daß die Herren v. Schmerling und Plener ihre Demission eingereicht, von Ischl aus aber telegraphisch abschlägig darauf beschieden seien. Dass dies nun fürs Erste geschehen müste, ist eigentlich selbstverständlich und es wird nur darauf ankommen, ob dieser Bescheid ein endgültiger ist. In unseren gouvernementalen Kreisen wird natürlich der Rücktritt Schmerling's besondere Genugthuung erwecken; trotzdem scheint man bis jetzt nicht recht darauf zu bauen, daß er erfolgen werde. Mag Herr v. Schmerling sich noch so unzureichend den inneren Schwierigkeiten, namentlich den finanziellen gegenüber bewiesen haben, so ist es doch unleugbar eine schwere Aufgabe, ihn zu ersehnen. Ein Nachfolger, der weiter nach der liberalen Seite sich neigte, würde ja ganz außer Stande sein, mit Ministern zu gehen, die in Betreff Ungarns offenbar nach dem Octoberpatent einzulenken streben, und einer, der der Rechten näher stände, würde das Abgeordnetenhaus noch unmachbar in der Finanzfrage sich gegenüber finden. Es waltes daher hier die Meinung vor, Herr v. Schmerling werde sich vielleicht herbeilassen, in der ungarischen Frage gewisse Zugeständnisse zu machen und auf diese Weise seinen Posten behaupten. In diesem Falle würde die in Wien eingetretene Aenderung wahrscheinlich keinen großen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Großmächten üben.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ meldet: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Sendung des Prinzen von Hohenlohe in Folge eines Protestes der schleswig-holstein'schen Landesregierung inhibirt sei, ist nicht begründet. Als der Prinz von Hohenlohe auf der letzten Station in Hadersleben seine Geschäfte beendet hatte, ging bei der obersten Civilbehörde ein Antrag der Landesregierung ein, die Sendung des Prinzen von Hohenlohe als gefahrbringend für die Ruhe und Ordnung Nordschleswigs ein Ziel zu setzen. Frhr. v. Beditz erwiderte sofort der Landesregierung, er finde keine Veranlassung, den Prinzen von Hohenlohe zurückzu-

rufen, da nicht die entfernteste Ursache zu der Annahme vorliege, daß der Prinz von Hohenlohe die Grenzen seines Auftrags nicht ganz strenge innegehalten habe.

Die Pastoren-Audienz macht im Auslande großes Aufsehen. Wie wir gleich bemerkt haben, bewirkten die Herren Pastoren mit ihrem Anathema grade das Gegenteil von dem, was sie bezeichneten. Es ist heutzutage einmal nicht anders. So schreibt z. B. die officiöse und strenggläubige „France“ mit Bezug auf gedachte Audienz:

„Da haben wir also den Protestantismus, die Lehre von der freien Forschung, das System der Trennung zwischen Staat und Kirche, wie er sich die himmlischen Dinge mit den Angelegenheiten dieser Welt: durch einander meint, wie er zwischen Regierenden und Regierten entscheidet und gegen die Vertreter des Landes eine wahre Excommunication schleudert. Wir wissen zwar nicht, woher den pommerschen und brandenburgischen Pastoren dieses höhere Recht zusteht; aber unter den Widersprüchen und Inconsequenzen unseres Zeitalters gehört es nicht zu den kleinsten Curiositäten, wie diejenigen, welche sich zu Luther's Lehren bekehnen, einen solchen Schritt thun.“ „Unter anderen Verhältnissen“ schließt die „France“, „würde dieser Vorfall nur die Lachmuskeln in Bewegung setzen, in unseren Tagen jedoch müsse derselbe als ein neuer Beleg von der Verwirrung, welche die Krisis der politischen und religiösen Ideen in den Köpfen angerichtet habe, bezeichnet werden.“

Aus England meldet man den Tod des Earl von Denbigh, der, 69 Jahre alt, einer Lungenkrankheit erlegen ist. Ihm folgt sein Sohn Rudolph Wlm. Basil, bisheriger Viscount Feilding. Unter den zahlreichen Titeln der Familie paradiert auch die Würde eines „Grafen von Habsburg, Rheinfelden und Laufenburg im heiligen römischen Reiche“.

Die medicinische Wissenschaft hat in Dr. R. Ferguson, einem der Leibärzte und Accoucheurs der Königin von England, einen berühmten Vertreter verloren; er starb in seinem 65. Lebensjahr nach einer Krankheit von wenigen Stunden.

Am Dienstag den 27. Juni wurde der Lehrer Stoeverstandt, bekannt durch sein Werk: „Über den Glauben“, während des Unterrichts plötzlich vom Schlag getroffen, und obgleich die möglichst schnelle Hilfe eintrat, wurde derselbe dennoch leblos in seine Wohnung geschafft.

Bei einem hier garnisonirenden Regemente fand in den letzten Tagen der vergangenen Woche eine außerordentliche Revision der auf den Kammern befindlichen Vorräte statt. Der Hauptmann einer von dieser Revision mitbetroffenen Compagnie, der mehrfach seine Kammer mit seinem Capitain d'Armes besucht hatte und über die dort herrschende Ordnung stets erfreut gewesen war, äußerte vor der Revision zu seinem Feldwebel, er werde schwerlich wieder einen Capitain d'Armes erhalten, der so große Ordnung halte und sein Amt so gerufl verwalte, als der jetzige Inhaber dieser Stellung. Leider sollte dieser Offizier aber nur zu bald zu der Überzeugung kommen, daß er betrogen worden, denn die Revision, welche mit der gewöhnlichen Genauigkeit vorgenommen wurde, ergab, daß eine Menge Mäntel und Militärkleidungsstücke, welche vorräthig sein mußten, fehlten, und daß die Lücken mit alten Lumpen ausgestopft waren, so daß man bei oberflächlicher Besichtigung das Manque nicht bemerkte. Befragt über den Grund dieses auffälligen Umstandes erklärte der Verwalter der Kammer, er habe die fehlenden Kleidungsstücke an die Compagnie vertheilt, welche zwei Garnituren Uniformstücke besäße. Man war aber durch den Befund mißtrauisch geworden und es wurde deshalb sofort zum Antrete der Compagnie geblasen, die denn auch in wenigen Minuten mit Sac und Pack auf dem Kasernenhofe stand. Hier ergab sich nun die Unwahrheit der Angaben des Capitain d'Armes nur zu augenscheinlich, da die Soldaten nur eine Garnitur Mäntel und zwar eine sehr schlechte besaßen. Inzwischen hatte sich in der Caserne eine grauenvolle Scene ereignet. Der ent-

sarnte Sergeant, der die Kammer zu verwalten hatte, war aus derselben fort in seine Wohnung gefürzt, hatte Frau und Kinder hastig umarmt und geführt und dabei mehrfach ausgerufen, „ich bin verloren“. Auf die Frage der Frau, was ihm denn sei, hatte er nur dasselbe gesagt und war dann wie ein Verzweifelter zur Thür hinausgefürzt. Die Frau lief ihm nach, sah ihn mit dem Gewehr in der Hand in eine Remise stürzen und kam noch gerade zur rechten Zeit, um ihren Mann daran zu hindern, daß er sich erschöpft. Festzuhalten vermochte sie ihn aber nicht, er entzog sich ihr vielmehr, ließ das Gewehr in ihren Händen zurück und entsprang durch eine Seitenthür. Seitdem ist er nicht wiedergesehen worden. Man glaubt, daß er sich das Leben genommen hat. Die fehlenden Montirungsstücke sollen nahe an 1000 Thaler wert sein. Wo sie der verschwundene Sergeant gelassen hat, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Kiel, 27. Juni. Dem Vernehmen nach ist auch die Düsternbroker Bade-Anstalt für Rechnung der preußischen Marine zum Preise von 104,000 Thlr. angekauft worden. Man soll beabsichtigen, dort eine provisorische Werft anzulegen. — In den nächsten Tagen wird die „Bineta“ wieder nach Danzig gehen, um die beiden noch dort befindlichen Kompanien des Seebataillons und das Kasernenschiff „Barbarossa“ hierher zu bringen.

Vocales und Provinzielles.

Danzig, den 1. Juli.

Der Gerichts-Assessor Liebisch ist zum Garnison-Auditeur in Danzig; der Pfarrer Lehmann zu Rössel zum Superintendenten der Diözese Heilsberg und der Pfarrer Fauck zu Landsburg zum Superintendenten der Diözese Flatow; sowie der Oberpfarrer Moehr in Dramburg zum Superintendenten der Synode Dramburg; und der Oberpfarrer Koegel in Birnbaum zum Superintendenten der Diözese Birnbaum ernannt.

[Theatralisches.] Am nächsten Dienstag wird im Victoria-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Herrn Schmecke, den Komiker mit unverwüstlichem Humor, statfinden. — Zur Aufführung kommen: „Schmecke im Olymp“, komisches Vorspiel; „Eine höchst komische Geschichte“, Ein Wechsel; „Im Waggon“; „Martha und Lotte“, oder „Nachtwächters Gründewallen“ und zum Schlus: „Sonst und Jept“ oder der Tanz in den Jahren 1765 und 1865 in Danzig, komisches Tanz-Divertissement.

Für alle die frohen Stunden, welche der Benefiziant den Besuchern jenes Theaters im vorigen und in diesem Jahre in vollem Maße bereiter hat, dürfte derselbe wohl aus einen zahlreichen Besuch Anspruch machen; denn er verdient gewiß für die rastlose Thätigkeit in seinem Berufe der Aufmunterung und Anerkennung durch ein recht volles Haas.

† Am nächsten Dienstag findet die Fortsetzung der unterbrochenen Sitzung des politischen Vereins unserer liberalen Partei im Schützenhausssaal statt. Die Anwesenheit der Abgeordneten unseres Wahlkreises wird vorausgesetzt.

† Die hiesige Handels-Akademie feiert in diesen Tagen das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Auch in diesem Jahre versprechen die am 16. f. M. stattfindenden Rennen des hiesigen Renn-Vereins lebhafte Belebung zu erreichen. — Zum großen Handicap (Rennen mit Gewichtsausgleich) um einen Staatspreis von 400 Thlr. sind bereits 7 Pferde angemeldet. Da 2 derselben in Preußen, 2 in England und 3 in Frankreich geboren sind, so wird man Gelegenheit haben, über den Einfluß der verschiedenen Klima dieser Länder auch Zucht und Leistungsfähigkeit des Vollblutpferdes Beobachtungen anzustellen, und insbesondere auch zu prüfen, ob die Siege des in Frankreich geborenen Gladiator auf englischen Rennbahnen anbeuten möchten, daß die Wiege der Vollblut-Zucht sich von England nach Frankreich überzusiedeln scheue und daß letzteres Land der Pferdezucht günstiger sei, als England. Für die übrigen Rennen sind die Anmeldungen noch bis zum 8. f. M. offen.

+ Herr Kaufmann v. Kampen am Jakobstor hat Behuße Einsammlung milder Gaben für das Johannistift in Ohra seine Privatsammlung, bestehend in japanischen Sachen, alten Handschriften, Stickereien und Vegetabilien zu Fiedermanns Ansicht ausgestellt und dürfte diese Handlungswiese wohl zur Nachreise für andere Kunst- und Alterthumssammler zu empfehlen sein.

+ Die Turnschüler der hiesigen Lehranstalten übten gestern auf ihrem Turnplatz militärische Märsche und Evolutionen nach der Trommel ein und legten dafür Zeugnis ab, daß das in der „Deutschen Wehrzeitung“ besonders empfohlene Mittel durch Errichtung von Jugendwehren die eigentliche Dienst- und Drillzeit abkürzen zu helfen, bei uns ebenso wie in Süddeutschland zur Anwendung gekommen ist. Dieses Mittel ist von unserem Blatte bereits vor 6 Jahren empfohlen worden und fand hier einen fruchtbaren Boden. Das am 12. d. M. stattfindende Turnfest wird den vollgültigsten Beweis liefern, daß Herr Turnlehrer Schubart es sich sehr angelegen sieht, neben den gymnastischen Übungen auch die militärischen Vorübungen mittelst der ihm zur Seite gestellten Exercierer wirksam zu fördern.

† Der Turn- und Fechtverein wird in der nächsten Nacht eine Turnfahrt unternehmen.

† An dem in Dresden stattfindenden großen Gesangsfest werden aus hiesiger Provinz etwa 200 Sänger teilnehmen.

SS Heute Mittag setzte sich ein nach der Stadt verirrter Jungbienen Schwarm an die Gaslaterne der Hältergasse- und Fischmarkt-Ecke. Im Augenblide war nicht nur der innere große Raum des Glases mit den Thieren gefüllt, sondern auch über der Kuppel sah ein großer Haufen dicht gedrängt. Niemand wagte näher zu gehen, obgleich der für einen Städter seltene Anblick eine große Menge Menschen herangezogen hatte.

† [Termins-Kalender der von dem Königl. Schwurgericht zu Danzig vom 3. Juli 1865 ab zu verhandelnden Untersuchungssachen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode].

Am 3. Juli: 1) Gegen die unverheelte Amalie Marie Klix wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall; Verth.: hr. J.-R. Besthorn; 2) gegen den ehemal. Lebster Friedr. Wilh. Döschner wegen Betrugs u. Urkundenfälschung; Verth.: hr. J.-R. Besthorn;

am 4. Juli: 1) gegen den Arbeiter Joh. Michael Detlaff wegen schweren Diebstahls im Rückfall; Verth.: hr. J.-R. Bölk; 2) gegen den Arbeiter Johann Kendlöhr wegen schweren Diebstahls; Verth.: hr. J.-R. Bluhm; 3) gegen den Bernsteinarbeiter Theod. Hermann Christmann; 4) gegen den Arbeiter Carl Ferd. Kaminski, beide wegen Notzucht; Verth.: die hrn. J.-R. Bölk zu Bluhm.

am 5. Juli: 1) gegen den Arbeiter Jul. Herm. Sauer wegen schwerer Erpressung u. schwerer Diebstahle im Rückfall; Verth.: hr. J.-R. Besthorn; 2) gegen den Knecht Carl Lehmann wegen schweren Diebstahls; Verth.: hr. J.-R. Lipke; 3) gegen den Knecht Sudw. Wilh. Beyer wegen schwerer Erpressung u. schweren Diebstahls im Rückfall; Verth.: hr. J.-R. Lipke; 4) gegen den Arbeiter Carl Adolf Fink; 5) gegen den Arbeiter Albert Cäsar Tisch, beide wegen verschiedener schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfall; Verth.: hr. Reichs-Anwalt Lindner;

am 6. Juli: 1) gegen den Arbeiter Wilh. Mart. Dobe, 2) gegen den Arbeiter Joh. Jac. Liedle, 3) gegen den Arbeiter Heinr. Carl Paeg, sämtlich wegen Aufrühr; Verth.: hr. J.-R. Weiß;

am 7. Juli: 1) gegen den Tischlerges. Aug. Neddig wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall; Verth.: hr. J.-R. Weiß; 2) gegen den Fuhrmannssohn Franz Joseph Domrowski wegen vorsätzl. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Verth.: hr. J.-R. Poschmann; 3) gegen den Arbeiter Martin Heinr. Carlowski wegen Beihaltung an einem Angriff bei welchem ein Mensch getötet worden ist; Verth.: hr. J.-R. Liebert; 4) gegen den Arbeiter Heinrich Carl Wolff wegen schwerer Körperverletzung; Verth.: hr. J.-R. Poschmann;

am 8. Juli: 1) gegen den Arbeiter Ferd. Schwarz wegen vorsätzl. Brandstiftung; 2) gegen den Arbeiter Peter Lewandowski wegen Vergehen aus §. 39; Verth.: hr. J.-R. Walter.

Zempelburg, 29. Juni. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich am 26. d. M. in unserem Kreise ereignet. Ein Colonist aus Camminer Dombrowo defraudirte aus der angrenzenden Königl. Forst Strauchwerk im Werthe von 4 Pfennigen, wurde nach dem Austritt aus der Forst und nachdem er über die Grenzen derselben hinaus war, von dem Hilfsaufseher Bent eingeholt und bei Gelegenheit der versuchten Flucht, der er sich widerstieß, durch einen Schuß in den Unterleib tödlich verlegt, in Folge dessen er trotz ärztlicher Hilfe noch an denselben Tage seinen Geist aufgab. Der Erschossene war ein junger Mann von kaum 30 Jahren, Landwehrmann 1. Aufgebots und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder. Bedauerlich bleibt die Anwendung der Schußwaffe in Folge eines so geringfügigen Holzdiebstahls um so mehr, als die Pfändung außerhalb des Forstreviers vorgekommen ist. Nach der Auslage des Arztes soll sogar ein Doppelschuß aus beiden Gewehrläufen geführt sein, durch welchen die Gingeweide des Unglücks vielfach zerrissen worden sind

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl]. Im Laden des Herrn Neban auf Langgarten erschien der Bläßale Rajanowitsch, um einige Einfäuse zu machen, wobei er sein Portemonnaie mit dem Inhalt von 7 Papier-Rubeln und 2 Thlrn. Silber auf den Ladentisch legte. Mit ihm zugleich war der Arbeiter Burandt eingetreten. Als dieser das Portemonnaie sah, ergriff er es in einem unbewachten Augenblick und machte sich mit demselben aus dem Staube. Es wurde diese Dieberei jedoch von dem Lehrling des Geschäfts gesehen, und so wurde denn, nachdem dieser seine Wissenschaft seinem Herrn Principal mitgetheilt, bei Burandt eine Haussuchung gehalten, aber nur noch eine Summe von 24 Sgr. vorgefunden. Burandt wurde trotzdem unter die Anklage des Diebstahls gestellt, für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

[Wucher]. Unter der Anklage mehr als die gesetzlichen Zinsen genommen, also gewuchert zu haben, befanden sich der frühere Kornmesser Johann Benjamin Lang und der Geschäfts-Commissionair Hannius Blumenthal. Da durch die Zeugenvernehmung ihre Schuld nicht festgestellt werden konnte, so wurden sie von der Anklage freigesprochen.

[Betrug]. Die unverheelte Hinz befand sich im Dienst der Frau Hauptmann Wormbs, verstand es aber nicht, reine Hand zu ehrlich zu sein, sondern ließ sich auf Schwindelerien ein. Eines Tages begab sie sich zu der Frau Pohl und schwindelte diese vor, sie sei von der Frau Hauptmann Wormbs beauftragt worden, für dieselbe 2 Thlr. zu leihen. So folge dessen erhielt denn auch die Schwindlerin die 2 Thlr. Als später die Frau Pohl von der Frau Hauptmann Wormbs die 2 Thlr. zurück verlangte, erhielt sie keine Zahlung, sondern erfuh, daß sie von der Hinz betrogen worden war. Diese wurde wegen Betrugs von dem Criminal-Gericht zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Marienburg, 28. Juni. Der hiesige Domainen-Rentmeister Brussatis stand gestern unter der Anklage der Unterschlagung auf der Anklagebank und wurde von dem Gerichtshofe wegen derselben zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen und 100 Thlr. Geldbuße event. zwei Monate Nachhaft verurtheilt; beantragt waren von der Staatsanwaltschaft 6 Monate Gefängnis und 100 Thlr. Geldbuße.

Berlin. Das Obertribunal verhandelte am 23. Juni wie bereits gemeldet, in der vielbesprochenen Untersuchungssache gegen den Abgeordneten Dr. Joh. Jacoby und den Redakteur W. Wackerlriegel wegen der bekannten, vor dem hiesigen zweiten Wahlbezirk gehaltenen und demnächst in Leipzig veröffentlichten Rede. Die Verhandlung selbst, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, währte über fünf Viertel Stunden, die Berathung drei Minuten. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde zurückgewiesen und demnach die eine sechs resp. viermonatliche Gefängnisstrafe gegen die Angeklagten aussprechenden Erkenntnisse des Stadt- und Kammergerichts bestätigt. — Bei Beginn der Verhandlung gestellten Antrag auf Ausschließung der Öffentlichkeit motivirte Oberstaatsanwalt v. Ingersleben nur durch die Worte: „es handelt sich um Majestätsbeleidigung“; darauf fasste der Gerichtshof Beschluß über diesen Antrag.

Gotha, 24. Juni. Vor hiesigem Stadtgericht hat heute die erste Verhandlung in einem Prozeß stattgefunden, der die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt. Die „Gartenlaube“ hatte vor einiger Zeit unter der Überschrift: „Ein Märtyrer der Lüge“, einen pikanten Aufsatz veröffentlicht, der einen vor 10 Jahren verstorbenen, hochberühmten Professor einer deutschen Hochschule der gesellschaftlichen Läuschung bezüglich, in dem er, schon todtrank, mit einer hohen Summe sich bei dem hiesigen Lebensversicherungsbank eingetauft habe. Gegen den Verfasser dieses Aufsatzes, den hier lebenden Schriftsteller Dr. E. Walestrode, hat nun Prof. Dr. Siebeck in Jena Klage erhoben, und sucht den Beweis zu liefern, daß mit jenem Vorwurf sein Vater, der in der wissenschaftlichen Welt gefeierte Hofrat Dr. med. Siebeck gemeint und ungerechter Weise an seiner Ehre im Grabe verlegt sei.

Hamburg, 27. Juni. Der Polizeibeamt (Senator Dr. Petersen) hat in Untersuchungssachen gegen die kürzlich verhafteten 4 Mitglieder des (aus 9 Gesellen bestehenden) „Comité's der Schneiderschule“, zu denen nachträglich noch ein fünftes hinzukam, ein Erkenntnisstrafe zuerkennet, 3 derselben (Nichthamburger) außerdem zur Ausweisung aus Hamburg und alle solidarisch verurtheilt. Das Erkenntnis führt sich des Comité's durch Bußdriften an die Gesellenchaft in anderen deutschen Städten, welche in den Herbergen derselben angeklagt wurden, dazu aufgefordert haben, daß sich fremde Gesellen von Hamburg überhaupt für die Zeit, daß die Forderungen der hiesigen Gesellen nicht erfüllt worden seien, entweder ganz fern halten oder jedenfalls nur bei solchen Meistern Arbeit annehmen, um 25 p.C. gewilligt haben.

Brunnenkuren.

Die Zahl derjenigen, welche zur Wiedererlangung ihrer verloren gegangenen Gesundheit oder zur Auflebung und Festigung derselben eine Badereise in die Ferne zu unternehmen vermögen, ist eine sehr geringe und wird immer eine solche sein. Denn die Reise selbst und der Aufenthalt in dem theuren Badeort sind mit so großen Geldosten verknüpft, welche auf andre Weise bevorzugten erschwingen können. Wie in der Natur der Sache liegt, ist mit den seltensten Ausnahmen der ganze Mittelstand von der Wohlthat einer Badereise ausgeschlossen. Wie viele müssen also bei der Größe der Wohlthat, welche eine Badereise gewährt, einen solchen Mangel beklagen? Um sich einen Begriff von der Größe der Wohlthat zu machen, braucht man nur zu erwägen, einen wie unendlich belebenden, erheiternden und den inneren Zwiespalt bekämpfenden Einfluß eine Reise durch das Loserleben von dem ewigen Einerlei der täglichen Beschäftigung übt, wie frische Luft und ein neuer Himmel die Seele von einer drückenden Trauer befreien und der Verkehr mit den Personen einer neuen Bekanntschaft die Geistes- und Gemüthskräfte stärkt. Der Kern der Wohlthat aber liegt in der Wirkung, welche die Naturkraft, das aus dem Innern der Erde sprudelnde Heilmittel auf den physischen Organismus des Menschen übt. Es ist dies in folgenden Versen, die ein großer Mann in Karlsbad niedergeschrieben, vortrefflich ausgedrückt:

„Aus der Erde Jugendglühen
Stammen Sprudels heiße Flüthen;
Wer sie wieder ausgebrütet,
Ist an Leib und Seel' behütet.“

Wohl, die Natur ist groß in ihren Gaben; aber die allergrößten vertheilt sie am sparsamsten. In dieser Sparsamkeit erscheint sie nicht nur ironisch, sondern auch spröde und hart gegen das Menschen Geschlecht; aber ihre Spröde und Härte sind gleichsam wie der Blitz, der mit der Gewalt der Tötung

aus dem Dunkel der Wolke fahrend, das Erdreich segnet! Was wir im Sinne haben, ist mit wenigen Worten zu sagen. Die Nachahmung der heilenden Quellen, welche aus dem dunklen Schooße der Erde an das Tageslicht hervorspringen, gehört zu den größten Erfindungen und Entdeckungen des forschenden Menschengeistes in diesem Jahrhundert. Denn durch sie ist es vielen ohne die großen Kosten einer Badereise verstatte, die Heilung der gütigen Natur für sich in Anspruch zu nehmen. Wer die Geschichte der Medicin genauer kennt, weiß, daß die künstliche Nachahmung einer so großen Heilkraft der Natur in dem körperlichen Leiden eines Mannes ihre Wurzel hat; in der Biographie des Mannes, der sich durch seine Feinsinnigkeit und die Schärfe der Naturbeobachtungsgabe das größte Verdienst um die Herstellung des, der Natur nachgeahmten segensreichen Heilmittels erworben, lesen wir Folgendes: Versuche, welche Struve im Jahre 1808 über die Darstellung der Blausäure anstellte, führten den unglücklichen Vorfall herbei, daß die Biele zersprang und er, der sogleich zu Boden stürzte, in eine lange und peinliche Krankheit versiel. Es entwickelte sich in Folge der bösen Verletzung des Medullarsystems ein gleichzeitiges Leiden der motorischen und nutritiven Verrichtungen an den unteren Gliedern; lymphatische Anschwellungen und lähmungsbartige Schwäche, verbunden mit abdominalen Störungen. Durch diese Leiden wurde Struve zum Besuch von Karlsbad und Marienbad (besonders Moorbäder) veranlaßt, an welchem letzteren Orte er den ersten Gedanken zur Nachbildung und die ersten Versuche hierüber, so wie über die Wirkung der Gasbäder an gelähmten Theilen an sich selbst anstellte. Er ruhte nun nicht eher, bis er nach vielen Schwierigkeiten die Einrichtung der ersten Gasbadeanstalt bei dem würdigen Prälaten des Stifts Tepl, Herrn v. Reitenberg, bewirkt hatte. Leidlich hergestellt und die außerordentlichen Dienste wohl erkennend, welche ihm der Gebrauch jener Brunnen geleistet hatte, mußte Struve, als seine Verhältnisse eine Durchführung der Brunnenkuren an Ort und Stelle ihm nicht mehr gestatteten, in dem Gebrauch versendeter Wasser, namentlich des Eger-Franzbrunnens einen Ersatz suchen. Aber wie es Herrn Bergmann ergangen war, so bemerkte auch Struve, daß die Verluste, welche das Mineralwasser bei der Versenkung erlitten hatte, zu bedeutend seien, um für seine besonderen Zwecke und sein Bedürfniß als Kranke noch genügende Wirkung hoffen zu können. Um sich hiervon näher zu überzeugen und womöglich das Mittel zu entdecken, einem so schweren Nebelstand abzuholzen, stellte er genaue Untersuchungen über die vorgegangene Veränderung an. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Berlin. Dem Kammerjäger Eduard Mantius hier selbst ist das Prädikat "Professor" verliehen worden.

** Brieg, 25. Juni. Heute früh gelangte die Nachricht nach unsrer Stadt, daß durch Wilddiebe in den benachbarten Forsten ein Mord verübt worden sei, und zwar an der Person des Försters Frühauß aus Barnthe, den man heute früh vier Uhr tot im Walde gefunden hat. Bereits sind den hiesigen Behörden die nötigen Anzeigen hierüber zugegangen.

** Eisenburg, 20. Juni. Am verflossenen Sonnabend ließ der bekannte Kunstreiter und Seitänzer A. Renz während einer Vorstellung hier selbst, durch ein bengalisches Feuer geblendet, seinen 5½-jährigen Sohn vom Sill herabstürzen. Das Kind war auf der Stelle tot.

** Hamburg, 22. Juni. Gestern Morgen mit dem Courierzuge langte hier eine englische Familie an, die bei dem Publikum allgemeines Aufsehen erregte. Dieselbe bestand nämlich aus 5 Personen, den beiden Eltern und drei Kindern. Durch die auffällige Kleidung dieser Familie, namentlich aber durch die komische Erziehungsweise der Kinder durch die Mutter, war die Aufmerksamkeit der neugierigen Menge geweckt worden. Diese hatte nämlich 3 Augen, die ihr vorausfieben, an einer Keine und sog die selben damit an sich, sobald sie zu wild wurden, wonach es denn für die Kinder von der Mutter die eine Reitgerte zu diesem Zweck in der Hand trug, einige derbe und wohlgeföhrt Streiche lohnte. Der englische Papa ging phlegmatisch nebenbei und schien die Erziehung seiner noch jungen Frau zu überlassen. Er tat nichts anderes, als gähnen.

** Dem „Publ.“ wird Folgendes mitgetheilt: Vor einigen Tagen begleitete ein Kadett eine Verwandte nach Hause; ein des Weges kommender Student rannte, mit oder ohne Absicht, bleibt dahingestellt, gegen die Dame, was eine Erörterung zwischen ihm und dem Kadetten herbeiführte. Letztere nahm sehr bald einen sehr injurischen Verlauf von beiden Seiten und entigte damit, daß der junge Kadett dem Studenten die Karte überreichte mit den Worten: „Nach 2 Jahren hoffe ich Offizier zu sein und dann werden Sie mir für Ihr Benehmen Rechenschaft geben!“ Der Student hat diese Erklärung bestens acceptirt und seine Karte gleichfalls ausgehändigt.

** [Deutsche Schillerstiftung.] Die zweite Verwaltungsperiode dieses nationalen Instituts ist nun äußerlich geordnet. Der Vorstand der Wiener Zweigstiftung hat so eben den übrigen Zweigstiftungen mitgetheilt, daß, nachdem auf der letzten Generalversammlung in Weimar Wien zum Vororte der deutschen Schillerstiftung für die Wahlperiode 1865 bis 1870 erwählt worden, er die Wahlen der zwei in den Verwaltungsrath tretenden Mitglieder, die der Vorort zu bezeichnen hat, vorgenommen hat. Die Wahl fiel auf den Reichsrath Baron Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm) und den Schriftsteller Dr. Leopold Kompert. Zum Vorsitzenden-Stellvertreter wurde der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Weisz, und zum Schriftführer-Stellvertreter der dramatische Schriftsteller, Bibliothekar des k. k. Unterrichtsmuseums Dr. Mosenthal gewählt. Der neue Vorort und der Verwaltungsrath, der außer durch die beiden genannten Mitglieder des Wiener Zweigvereins noch durch je einen Deputirten der Zweigstiftungen zu Berlin, München, Stuttgart, Baden und Köln gebildet ist und dessen Vorsitzender der obengenannte Frhr. Münch-Bellinghausen ist, treten am 1. Juli d. J. ihre Funktionen an.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	332,89	13,1	DS.D. frisch, hellw. leicht bew.
1	8	332,11	12,6	Südl. flau und trübe.
12		332,86	17,1	SW.lich mäßig, bewölkt.

Durchschnittspreise für Getreide und Kartoffeln in den 13 bedeutendsten Markttädten der Provinzen Ost- und Westpreußen im Monat Mai 1865 nach einem monatlichen Durchschnitte in Silbergroschen und Scheffeln angegeben:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
und zwar in	61½	41½	32½	27½
Königsberg	54½	42½	34½	28½
Memel	62½	41½	32½	33½
Tilsit	63½	40	30½	29½
Interburg	64½	43½	34½	27½
Braunsberg	58½	40½	33½	24½
Raistenburg	58½	45½	36½	31½
Neidenburg	50	36	25½	24
Danzig	63½	40½	34½	26½
Elbing	59½	41½	31½	27
Gottz	—	39½	27½	23½
Graudenz	66½	39½	30	24
Kulm	65	43½	35	22½
Thorn	67½	41½	36½	26½

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser pro Monat Juni 1865.

Eingel.: Segelsch. 302 Abges.: Segelsch. 297
do. Dampfsch. 18 do. Dampfsch. 23

Summa 320 Sch.	Summa 320 Sch.
Davon kamen aus:	Davon gingen nach:
86 englischen Häfen	128
81 preußischen	31
57 dänischen	6
39 schleswig-holsteinischen	26
25 schwed. u. norwegischen	52
8 holländischen	25
4 russischen	3
4 mecklenburgischen	7
4 hamburgischen	2
4 lübeckischen	2
3 belgischen	1
3 französischen	12
1 bremerischen	11
1 spanischen	—
— hannoverschen	6
— oldenburgischen	7
— portugiesischen	1

320 320

Bon den eingelkommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 165, Steinkohlen 65, Stückgüter 20, Heeringe 13, Holz 7, Kalksteine 5, Gipssteine 4, Alt-Eisen, Cement je 3, Steinkohlen u. Coal, Eisen, Roheisen, Stückgüter u. Daupfannen, Schlemmkreide, Spiritus, Holz u. Hafer, Hafer je 2, Sandsteine, Granitsteine, Steinschalen u. Theeroel, Coal u. Roheisen, Salz u. Stückgüter, Ketten, Roheisen u. Soda, Stückgüter u. Wein, Stückgüter u. Ballast, Stückgüter u. Pulver, Sodaasche u. Reis, Cement u. Kalksteine, Guano, Heeringe u. Thran, Kali, Thran u. Syrup, Steinkohlenheer, Roggen, Artillerie-Effekten je 1 Schiff.

Bon den abgesegelten Schiffen hatten geladen: Holz 139, Roggen 74, Weizen 45, versch. Getreide 31, Ballast 6, versch. Getreide u. d. Güter 4, Roggen u. Erbsen 3, Weizen u. Erbsen, Hafer, Heeringe je 2, Holz u. Getreide, Holz u. Wein, Stückgüter, versch. Getreide u. Wein, Roggen u. Mobilien, Erbsen, Erbsen u. Gerste, Deltuchen, Rohstahl, Spiritus, Schiefer, Thierknochen je 1 Schiff.

Schiffs-Napport aus Neufahrwasser.
Angekommen am 30. Juni:
Blegert, Dampf. Alexandra, v. Stettin, leer.
Gesegelt: 21 Schiffe m. Holz, 11 Schiffe m. Getreide, 1 Schiff m. Knochen u. 1 Schiff m. Ballast.
Wieder gesegelt: Hauer, Magdalene.
Angekommen am 1. Juli.
Liep., Dampf. Oliva, v. London, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt: 3 Schiffe m. Holz, 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff m. Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 28. bis incl. 30. Juni:

142 Last Weizen, 142 Last Roggen, 5101 harte Eisenbahnschwellen, 151 eichene Balken, 12,329 geschnittenen Balken und Rundholz. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. Juli.

Weizen, 5½ Last, 128 pfd. fl. 400; 131 pfd. fl. 435 pr. 85 pfd.

Roggen, 60 Last, 124 pfd. fl. 306; 125. 26 pfd. fl. 310 pr. 81 pfd.

Weize Erbsen fl. 325 pr. 90 pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 1. Juli.
Weizen 120—130 pfd. bunt 60—70 Sgr.
120—132 pfd. hellb. 63—75 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen 120—128 pfd. 49—53 Sgr. pr. 81 pfd. 3. G.
Erbsen weiße Koch. 58—60 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
do. Gutter. 53—57 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
Gerste kleine 106—112 pfd. 32—36 Sgr.
große 112—118 pfd. 33—36/37 Sgr.
Hafer 70—80 pfd. 27—30 Sgr.

Kirchliche Nachrichten vom 19. bis 26. Juni.
(Schluß.)

St. Petri u. Pauli. Getauft: Lehrer Gerlach Tochter Martha Agnes. Schuhmachermitr. Oldschum Tochter Martha Ferdinand Jenny. Assuranz-Inspector Rittermeister Tochter Adolphine Pauline Julianne Caroline Elsa. Getreide-Factor Siemens Tochter Emma Christine Therese. Gastwirth Schoß Sohn William Arthur. Gestorben: Hrn. Foh Tochter Angelia Franziska, 2 J. 8 M. Entzündung der Hirnsäule.

St. Elisabeth. Getauft: Feldwebel Lombard Sohn Arthur Albert Franz.

Gestorben: Grenadier Heinr. August Kühl, 22 J.

2 M., gaffr.-nev. Sieber. Dekoffizier Ruf Tochter Emma, 10 J. Gehirn-Entzündung.

St. Salvator. Getauft: Stuhlmachergesell Stendahl Tochter Elise Therese Wilhelmine.

Aufgeboten: Maurerges. Carl Friedr. Geyer mit Maria Anna Görke.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Aufgeboten: Schlossermstr. Johann Aug. Nöbel mit Tochter Wilhelmine Henriette Erdmann.

Gestorben: Seefahrer Adler Sohn William Otto, 2 M. 20 J., Morosmus.

St. Joseph. Getauft: Schmidges. Gehrle Tochter Ottile Mathilde Auguste.

Gestorben: Nagelschmidtmstr. Seifert Tochter Hulda, 2 J. 13 J., Krämpfe.

St. Virgitta. Getauft: Schuhmachergesell Skomrock Sohn Hermann Johann. Zimmerges. Pischel Tochter Clara Maria Emma.

Gestorben: Kürschnermstr. Schulz Sohn Friedrich Wilhelm, 14 J., Krämpfe.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Lieut. i. Garde-Cürassier-Regt. v. Uedem a. Berlin. Die Kauf. Kastel a. Warschau, Schönfeld a. Kreuz, Delsner u. Meyer a. Hamburg, König a. Grefeld und Grevelberg a. Grevelberg. Rittergutsbesitzerin Frau Bensendorf v. Hindenburg a. Langenau und Gr. Bensendorf v. Hindenburg a. Neudeck.

Walter's Hotel:

Ober-Steuer-Controleur Gerner a. Elbing. Gutsbes. Brauer a. Kupferhammer b. Neisse. Inspector Blumenthal a. Kl. Schlanz. Bergbauer Duus a. Düsseldorf. Buchhalter Fritz a. Bromberg. Kaufm. Otto a. Leipzig. Frau Dr. Knappe a. Schönbaum. Dr. v. Zelewski a. Neustadt. Prem. Lieut. Hepumen aus Bromberg. Rittergutsbes. Rehfeld a. Stecklin. Apothek. Rehfeld u. Gattin a. Pr. Holland.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kauf. Birlmann a. Graudenz. Chorus a. Kerschau, Herzheim a. Berlin, Pannenberg a. Marienburg, Dündorf n. Gattin a. Königsberg. Schiffbau-meister Eggert a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Lieut. Hesse a. Königsberg. Kst. Ahrend a. Marienwerder u. Schulz a. Leipzig. Gutsbes. Freie a. Gumbinnen.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Mielenz a. Lübau. Die Kauf. Neudorf a. Hannover, Speyer a. Leipzig u. Meyer aus Berlin. Rendant Sonke a. Stettin. Dr. Strauss a. Cöln. a. R.

Hotel de Thorn:

Die Kauf. Hellental a. Mainz, Andree a. Brüssel, Bodendorf a. Landsberg, Schmidt a. Gnesen u. Lange a. Brandenburg. Kst. Alan a. Lübau. Die Gutsbes. Melms a. Schneidemühl, Silberstein aus Pillau und Friedrich a. Neudorf.

Deutsches Haus:

Partikular v. Blankenburg a. Nemitz. Gutsbesitzer v. Brauneck a. Zelenin. Kauf. Dembowksi a. Berlin und Richter aus Königsberg.

Der neueste Post-Bericht vom 26. Mai 1865 ist bei dem Herrn Buchdruckereibesitzer Groening a. 1 J. läufig zu haben.

Post-Amt.

Briefbogen mit Damen-Namen sind zu haben bei Edwin Groening.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Weidelandes auf dem sogenannten Olivaer Freilande bei Neusahrwasser, enthaltend die auf dem Wendtschen Plane de anno 1860, sub Nr. 23, 27, 28, 29, 30, 32 und 33 verzeichneten Parzellen von zusammen 99 Morgen 147 D - Rth. preuß. Größe vom 1. October d. J. ab auf drei Jahre haben wir einen Termin

auf den 15. Juli cr.

zu welchem nach 12 Uhr Mittags neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im Rathause vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß anberaumt und laden wir Bachlustige dazu hiemit ein.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Danzig, den 14. Juni 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt- (Gas-) Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 1. Juli cr. vom 3. Juli cr. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse hieselbst gegen Einlieferung der Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. December pr. die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gefügten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obengedachten Zeitraum, hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 22. Juni 1865.

Der Magistrat.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. Juli. Zum ersten Male (neu): Ein netter Bruder, oder: Wie man's treibt, so geht's. Posse mit Gefang in 3 Akten u. 7 Bildern von Mylius. Ballet.

Montag, den 3. Juli. Dieselbe Vorstellung.

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monatsversammlung findet nicht wie angezeigt am 2. Juli c., sondern erst am 9. Juli c., Mittags 1 Uhr, in Praust statt.

Der Vorstand.

Der Ehren-Präsident unseres Vereins Herr v. Grass-Starszin hat wiederum einen Preis von 10 Friedrichsdor's für ein Rennen mit Pferden bürgerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren auszusehen, die Güte gehabt.

Es wird demnach auf die nachstehende Proposition mit dem Bemerkung aufmerksam gemacht, daß dieses Rennen vor dem Rennen V. (Hürden-Rennen) unseres Programms für die am 16. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr, stattfindenden Rennen eingeschaltet werden wird.

Rennen für Pferde bürgerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren um einen von dem Ehren-Präsidenten des Danziger Renn-Vereins Herrn v. Grass-Starszin ausgesetzten Preis von 10 Friedrichsdor's. — Distance $\frac{1}{4}$ Meile (500 Ruten) ohne Gewichtsausgleich. — Die Besitzer oder deren Freunde reiten. Bei weniger als 4 Concurrenten kein Rennen. — Der Sieger erhält 6 Friedrichsdor's, das zweite Pferd 3 Friedrichsdor's, das dritte 1 Friedrichsdor. Anmeldungen zu diesem Rennen sind beim Directorio des Vereins auf der Rennbahn zu machen.

Danzig, im Juni 1865.

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ à Hülle 2½ Igr.

J. L. Preuss, Porte-Chaisengasse 3.

Auf ländliche Hypotheken sind zu erster Stelle Institutsgelder von 5 bis 10 Mille auszuleihen. Adressen werden in der Expedition des „Danziger Dampfboots“ sub A. B. entgegen genommen. Vermittler verbeten.

Im Untersuch. bei Frauenkrankheiten, Folg. von Entbindungen, fehlerhafe Beschaffenh. d. einzelnen Organen, Sterilité etc., ebenso zu Entbindungen empf. sich.

Frau E. Guttzeit, sage femme.
Berlin, Brandenburgerstr. 44.

Zur Absattung von Gelegenheits-Gedichten jeder Art ist stets bereit

Luisa v. Duisburg,
Fleischergasse Nr. 1.

Danzig, 1. Juli 1865.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze in dem Hause Hundegasse 99 eine neue

Buchdruckerei

errichtet und dieselbe mit dem heutigen Tage in Betrieb gesetzt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen durch geschmackvolle Ausstattung, correcten und sauberen Druck, sowie billigste Preisstellung zu genügen.

Hochachtungsvoll

Hundegasse 99. H. F. Boenig, Hundegasse 99.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Danzig, den 14. Juni 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt- (Gas-) Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 1. Juli cr. vom 3. Juli cr. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse hieselbst gegen Einlieferung der Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. December pr. die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gefügten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obengedachten Zeitraum, hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 22. Juni 1865.

Der Magistrat.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Brodbänken-gasse Nr. 29, Eingang im Alten Roß.

Danzig, den 1. Juli 1865.

Johann Daniel Freymuth.

Die Magdeburger Feuerver sicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Polices ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-gasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmerman,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Soeben eingetroffen:

Manetten's Unterhosen-Proceß,

oder: Die lange verfolgte, endlich aber doch triumphirende Unschuld. 3. Aufl. Preis 2½ Igr.

Léon Saunier'sche Buchhandlung.
(Gustav Herbig.)

Gutziehende Fernröhre, Militair-Perspektive, Operngläser und Marine-Nachtgläser, beste Sorte, empfiehlt zu billigen, festen Preisen

Victor Lietzau,

Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke Nr. 9.

Über die vorzüglichen Eigenschaften des:

ROB LAFFECTEUR

aprobiert in Frankreich, Österreich, Russland, Belgien verweisen wir des Weiteren auf die bei allen Depositaires vorrätige Brochüre über die vegetabilische Heilmethode des Dr. Boyreau-Laffecteur.

Der Rob Laffecteur, dessen Wirksamkeit seit fast einem Jahrhundert anerkannt ist, ist ein blutreinigender vegetabilischer Syrup, leicht verdaulich und von angenehm Geschmac. — Dieser Rob wird von den Arzten aller Länder empfohlen zur Heilung der Hautkrankheiten sowie im Allgemeinen der, aus verdorbenen Säften und dem Blute entspringenden Leiden. Den Syrups aus Sarsaparille und Seifenkraut sc. weit überlegen, erzeugt der Rob den Leberthran und das Soda-Kalium.

Der Rob Laffecteur — nur dann autorisiert und als ächt garantirt, wenn er die Unterschrift Giraudeau de St. Gervais trägt, — ist namentlich erproblich um neue und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen gründlich und rasch zu heilen.

Zu finden: Berlin bei Grunig u. Co.

Königsberg bei J. B. Oster.

General-Dépôt in Paris, 12 rue Richer.

Vor Fälschung wird gewarnt. Jedesmal den Streifen verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift: „Giraudeau de St. Gervais“ trägt.

Lotterie:

$\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$
jede Klasse	2 R. 1 R.	15 Igr.	

versendet Basch, Berlin,

Mollenmarkt 14, 2 Tr.

Der

Mannheimer Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartale in einem Bogen Groß Royal als tägliche Zeitung Vormittags.

Der „Mannheimer Anzeiger“ bekennt sich zu entschieden freisinnigen Grundsätzen, und behandelt von diesem Standpunkte aus, unterstützt durch zahlreiche Mitarbeiter, die politischen und sozialen Verhältnisse in Parteien, Correspondenzen und Auszügen aus den besten Blättern. Wichtige politische Nachrichten, sowie außer der üblichen Ausgabezeit einlaufende telegraphische Depeschen werden in Extrablättern mitgetheilt.

Dem politischen Theile schließen sich inhaltreiche Rubriken über Handel, Verkehr, Landwirthschaft u. s. w. belehrenden und anregenden Inhaltes an.

Der Unterhaltung dient ein gewähltes Feuilleton in Erzählungen, Biographien, Gedichten sc.

Mit dem „Mannheimer Anzeiger“ ist das „Tägliche Straßenplakat“ verbunden, welches hier an den öffentlichen Plätzen und den frequentesten Straßenenden wie auch auf den badischen und pfälzischen Bahnhöfen angeschlagen wird.

Anzeigen werden in beiden Blättern zusammen mit 2 kr. die gewöhnliche Petitzelle berechnet.

Bei seiner großen Verbreitung, gegenwärtig 3600 Exemplare, und dem reichen Inhalte, darf sich der „Mannheimer Anzeiger“ zugleich als billigstes hiesiges Blatt, das seinen Leserkreis in einem weiten Umkreise zählt, sowohl zu Abonnements wie zu Insertionen bestens empfohlen halten. Der Abonnementspreis beträgt für die Monate Juli, August und September in Mannheim 1 fl., wozu auswärts noch der Postaufschlag kommt.

Als „Montags-Ausgabe“ erscheint seit 1. Mai die

Mannheimer Montagszeitung

(illustriert)

verbunden mit dem

Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.

Preis vierteljährlich 18 kr. ausschl. Postaufschlag.

Eintrücksgebühr, die Petitzelle 2 kr. Adres. und Empfehlungskarten: bei 1 mal. Einrückung 18 kr. monatlich 1 fl., das ganze Jahr 10 fl.

Abonnements auf beide Blätter werden in Mannheim und der Umgegend bei der Expedition, sowie bei den Boten und Trägern, und auswärts bei allen Postämtern entgegen genommen.

Bestellungen auf die „Montags-Zeitung“ bittet man, besonders zu machen.

Der Verlag.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das im Verlage von J. Schneider in Mannheim erscheinende

Deutsche Wochenblatt.

herausgegeben von

Dr. Ludwig Eckardt.

Jeden Sonntag 1 Nummer groß Quart.-Format.

Preis vierteljährig 13 Igr.

Das Blatt, ein Organ der entschieden freisinnigen Partei, wird auch ferner vorfahren, die politischen Vorfälle und Gestaltungen in unserem Gesamtstaatland und die Entwicklung der politischen Kämpfe in den Einzelstaaten einer eingehenden, durchaus volksthümlichen Besprechung zu unterziehen, wofür als Correspondenten eine Reihe der trefflichsten deutschen Publicisten gewonnen sind. Besondere Beachtung soll der Befreiung und Ausbildung der freisinnigen Reformen im badischen Lande zugewendet werden. Die neuesten Erscheinungen der politischen Literatur werden besprochen.

Bei der Verbreitung, die das Wochenblatt schon im 1. Halbjahr seines Bestehens gefunden, finden Interessante in demselben (Preis pro Petitzelle 1 Igr.) eine große Verbreitung.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen, durch welche auch die bisher erschienenen 2 Quartale, sowie Probe-Nummern, bezogen werden können.